

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 2. April.

Am zweiten Ofter-Feiertage, Montag den 4. April, werden keine Zeitungen ausgegeben.

Inland.

Berlin den 30. März. Se. Majestät der Königin haben den bisherigen Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Dieterici, zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath Allergnädigst zu ernennen und das für ihn ausgefertigte Patent Allerhöchstdst zu vollziehen geruhet.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Cise nshard ist zum Justiz-Kommissarius bei den Unterge-richteten des Liebenwerdaer Kreises und bei dem Patrimonial-Gerichte über Ruhland, mit der Anweisung seines Wohnsitzes in Elsterwerda, bestellt worden.

Der Königl. Großbritannische Kabinetts-Kourier Holmes ist, von London kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Der Königlich Französische Kabinetts-Kourier Siloux ist, von Paris kommend, ebenfalls nach St. Petersburg hier durchgegangen.

Ausland.

Russland.

St. Petersburg den 19. März. Am 16. d. M. ist der Wirkliche Geheime-Rath Engel, Präsident der provisorischen Regierung des Königreichs

Polen, von hier nach dem Hauptquartier der alten Armee abgereist.

Königreich Polen.

Die neuesten Warschauer Zeitungen enthalten nichts Neues vom Kriegeschauplatze. Sie sind größtentheils mit raisonnirenden Artikeln und nachträglichen Einzelheiten früherer Begebenheiten angefüllt. Unter den erstern befindet sich eine lange Apostrophe an die Deutschen, denen zwar viel Wissenschaft und Aufklärung, aber kein Sinn für Nationalfreiheit zugestanden wird.

Der General-Intendant der Armee macht folgendes bekannt: „Da in Folge der Auflösung der Militär-Berpflegungskommission, mittelst Verordnung der National-Regierung vom 10. d. M., die Verproviantirung des Kriegsheers mir übertragen worden ist, und ich mir einen neuen Kredit, der jedoch nur zur Deckung der Ausgaben meines Dienstes bestimmt ist, ausgewirkt habe, so bin ich nicht bevollmächtigt, frühere Rechnungen oder Ansprüche zu befriedigen, und müssen diese auf besonderem Wege reklamirt werden.“

Der Polnische Merkur theilt seinen Lesern folgenden (mährchenhaften) Vorfall mit, ohne jedoch für dessen Wahrheit zu bürgen: „Der General Giesmar, welcher, wie es allgemein heißt, mit wahrhaftem Militairtalent und menschenfreundlichem Charakter, persönliche Tapferkeit und einen, jeder Gefahr trotzenen Muth vereinigt, soll vor einigen in Gefangenschaft gerathenen Polnischen Offizieren

erzählt haben, daß während er in der Schlacht bei Stoczek sein in Unordnung gerathenes Heer wieder zu sammeln sich bemühte, er von einer Abtheilung Krakusen überfallen, von den Seinigen abgeschnitten, und bloß mit einem Kosaken in Gefangenschaft genommen worden sei. In einen Civil-Rock gekleidet, wurde er von unsern Braven nicht erkannt; er gebot also seinem Kosaken das strengste Stillschweigen, und Gott im Geiste sich empfehlend, erwartete er die Zukunft. So verbrachte er 3 Stunden. Da er übrigens bemerkte, daß er wegen seines Aeußern und der Gesellschaft, in welcher man ihn gefunden, in keiner Hinsicht die Aufmerksamkeit der Unsrigen auf sich ziehe, gab er der Hoffnung Raum, sich vielleicht durch die Flucht retten zu können. Er nahm den geeigneten Augenblick wahr, und zu einer Zeit, wo außer dem ihn bewachenden Krakusen niemand in der Nähe war, hieb er mit seinem Stocke, der einzigen Waffe, die er bei sich hatte, die sich eines solchen Angriffes nicht versehende Wache über die Augen, und ehe diese sich erholen und umsehen konnte, schwang er sich auf ein nahestehendes Pferd und jagte zu den Seinigen zurück."

Ein Extrablatt zur Warschauer Zeitung vom 27. März enthält eine, angeblich in der Tasche eines gefallenen Russischen Offiziers gefundene Proklamation des Generals Jermoloff aus Samarad vom 29. Januar, worin die Russen zur Insurrektion aufgefordert werden; und der in einer Note in gedachter Zeitung bezeugt wird, daß sie kein Polnisches Fabrikat sei.

H. A. Horodyński ist zum Präses der Rechnungskammer vom Reichstage erwählt worden.

Morgen wird Schillers Meisterwerk, Wilhelm Tell, in einer poetischen Uebersetzung, auf dem hiesigen Nationaltheater aufgeführt.

In diesen Tagen hörte man bei Ostrolenka starkes Feuern, wir erwarten darüber offizielle Nachrichten, es sind schon Gerüchte im Umlaufe, daß die Unsrigen einen bedeutenden Sieg davon getragen haben.

In Kurzem erscheint die Beschreibung der Schlachten bei Grochow in deutscher und französischer Sprache.

Die Israeliten, welche in Warschau zu der Stadtgarde gehören, verrichten schon ihre Pflichten, größtentheils uniformirt, aber die Wärfte sind geblieben.

Das Russ. Hauptquartier soll nach Maciejowice verlegt seyn.

Die schätzbaren Polinnen aus Krakau übersandten etliche Hundert Dukaten, und etliche funfzig goldene Trauringe, zur Anschaffung einer Polnischen Krone.

General Weismar soll, wie das Warschauer Blatt vom 27. März berichtet, das Oberkommando über die Russischen Truppen erhalten.

General Pahlen ist von der Armee abberufen,

um die Stelle eines Gouverneurs von Neu-Russen und Bessarabien zu übernehmen.

Der General-Gouverneur der Stadt Warschau benachrichtigt alle Militair-Personen, wie auch die Bürger, daß die Nationalgarbisten Palucki, Herbel, Bethier, Schamota, Modziejewski, Myslinski, Reincz, Dombrowski, Denisewicz, Kochanowski, Zielinski und Zuchert für das Davongehen von der Wache bei der Bank mit Arrest bestraft und ihre Namen zur öffentlichen Kunde gebracht werden.

Die Warschauer Zeitung vom 28. März ist vom Anfang bis zu Ende mit einem Raisonnement des Grafen Ricinski, der als Uebersetzer der Schillerschen Gedichte bekannt ist, über die Pressfreiheit, mit besonderer Rücksicht auf den gegenwärtigen Zustand der öffentlichen Zeitschriften, angefüllt.

Am Schlusse der Zeitung wird noch gesagt, daß vornehme Damen in Berlin für die verwundeten Polen Charpie pflücken. — Ferner wird des Bürgers Radonki erwähnt, der für seine außerordentliche Tapferkeit vom Generalissimus das Militair-Kreuz erhalten hat. — Zuletzt wird noch berichtet, daß der Oberst Jagmin von der National-Regierung zum Brigade-General ernannt worden sei.

Warschau den 21. März. (Bresl. Ztg.) Als der Generalissimus am 13. d. M. die Reiterei des ersten Armeekorps besichtigte, bestimmte er für ein jedes Regiment einige Kreuze für Offiziere und Gemeine. Das Offizier-Corps des 3. Regiments reitender Schützen weigerte sich, obgleich dieses Regiment an allen Mühseligkeiten Theil genommen hat, die Kreuze anzunehmen, mit der Erklärung, daß sie bisher nur überhaupt ohne weitere Auszeichnung gefochten hätten, obgleich Alle ihre Schuldigkeit thaten. Sie baten den Generalissimus, diese Andenken zur Auszeichnung für diejenigen aufzuheben, welche sich durch besonderes Hervorhuthen deren würdig machen werden.

Im Oesterreichischen Beobachter liest man: „Ein aus dem Hauptquartier des Kaiserl. Russischen Feldmarschalls Grafen Diebitsch am 16. d. Mts. nach Lemberg abgegangener R. R. Offizier hat dasselbe noch in Sienica verlassen. Der Russische Oberbefehlshaber hatte günstige Berichte von dem die Avantgarde des sechsten Corps (Rosen) befehlighenden Generalmajor Sacken und von dem Generalleutnant Kreuz erhalten, von welchen Ersterer am 8. an der Wkra Vorthelle über die Insurgenten errungen, Letzterer aber nach mehreren Gefechten mit den Abtheilungen des Dwernickischen Corps am 11. März Lublin nach einem hitzigen Kampfe eingenommen hatte. Vermöge der von dem gedachten Offizier auf seiner Reise nach Lemberg selbst geschöpften Uebersetzung hatte der General-Quartiermeister Graf Toll, in Folge der ihm von dem Oberfeldherrn mit dem Kavallerie-Korps des Generals Witt und eines

Grenadier-Division aufgetragenen Bewegung am 16. Krasnostaw erreicht, und man hatte auch Nachricht, daß Janow, Krasnik und Radow an der Weichsel von den Russen wieder besetzt seien. — Diese combinirten Bewegungen dürften den General Dwernicki in große Verlegenheit gesetzt haben, und man vermuthet, daß er wenigstens seine Infanterie nach Zamosc wird werfen müssen. — Der in Lemberg angekommene Offizier war dem zweiten Corps (Pahlen II.) im Marsch über Brzesc-Litewski begegnet.

F r a n k r e i c h.

Paris den 22. März. Mehrere Londoner Banquier-Häuser, unter ihnen das Haus Baring haben, wie das Journal du Commerce meldet, der dießseitigen Regierung Anträge wegen der zu negociirenden Anleihe gemacht. Die Agenten von vier großen Häusern sollen bereits hier eingetroffen seyn. Der Temps schreibt das Herabdrücken der Fonds an der hiesigen Börse größtentheils der Absicht zu, die Anleihe zu einem recht niedrigen Preise zu machen.

Die verbreitete Nachricht von der Einschiffung des Erzbischofs von Paris nach England bestätigt sich nicht; einer seiner General-Vikare zeigt in einem Schreiben an die Redaktion des Ami de la religion an, daß es des Herrn Erzbischofs unwandelbarer Entschluß sei, sich nicht aus seiner Diocese zu entfernen und dieselbe selbst zu verwalten.

Das Rundschreiben des Minister-Präsidenten an die Präfekten, sagt die Gazette, beweist den Wunsch der Minister, stark zu seyn; die Frage ist aber, ob die Verwaltung mit ihrem Heere wohlbiisciplinirter Beamten stärker als die Revolution seyn wird, deren Principien sie anerkannt hat.

Die Gazette du Midi enthält eine detaillirte Schilderung der betrübenden Vorfälle, womit die Weggenschaffung der Missionskreuze zu Nimes am 11. und 12. begleitet gewesen. Sonntag den 13. war zwar in dieser Stadt Alles ruhig, aber allenthalben herrschte eine dumpfe Niedergeschlagenheit, die Kirchenglocken läuteten nicht.

Briefen aus Toulon vom 17. d. zufolge, hat die Fregatte „Armidé“ an diesem Tage freie Praktika erhalten, und der General-Lieutenant Graf Clausel, der auf diesem Schiffe aus Algier zurückgekehrt ist, ist ans Land gestiegen. Er wollte am nächsten Tage die Reise nach Paris antreten.

Dem Temps zufolge wird der für die Marine bestimmte Prinz von Joinville im Monat Mai auf der Fregatte „Dido,“ die zu diesem Behuf im Hafen von Toulon ausgerüstet wird, eine Uebungsfahrt unternehmen. Dasselbe Blatt spricht von einer neuen Rundreise, die der Herzog von Orleans in die Departements unternehmen werde, um die neu ausgehobenen Truppen zu mustern.

Zu Moniteur liest man: „Es ist im Minister-Rathe beschlossen worden, jede Theilnahme der Civil- und Militair-Beamten an den Associationen,

die sich unter dem Vorwande, die Regierung zu unterstützen, um für die Vertheidigung des Landes zu sorgen, gebildet haben, zu mißbilligen. Zu diesem Behuf werden von sämtlichen Ministern Rundschreiben erlassen werden.“

Der Messenger des Chambres glaubt, daß die Ausnahme des von Herrn Cas. Perrier vorgelegten Finanz-Gesetzes einer Herabsetzung des Wahl-Census auf 130 bis 140 Fr. gleichkommen, und daß die Zahl der Wähler sich dadurch nur um etwa 100,000 vermehren würde.

Vorgestern ertheilte Herr Cas. Perrier die erste Empfangs-Audienz seit seiner Ernennung zum Präsidenten des Minister-Rathes; zu derselben hatte sich, wie der Temps erzählt, eine sehr zahlreiche Gesellschaft eingefunden, unter der man den größten Theil des diplomatischen Corps, viele Deputirte der Centra und der linken Seite und fast alle ausgezeichnete Männer, welche Paris besitzt, bemerkte.

Der vorgestrige Sonntag, an welchem man unruhige Auftritte besorgte, ist ohne die mindeste Störung der öffentlichen Ordnung und Ruhe vorübergegangen. Die Spaziergänge waren, weil der Tag vom schönsten Wetter begünstigt war, sehr belebt.

Privatbriefe aus London, sagt die Gazette, wollen wissen, die Reformbill werde im Unterhause mit einer Majorität von 12 — 13 Stimmen durchgehen.

Ein außerordentlicher Courier hat folgende Nachricht aus Madrid vom 15. d. M. hierher gebracht: „Unsere neuesten Berichte aus Cadix gehen bis zum 10. d. Um diese Zeit herrschte daselbst die größte Ruhe; die Truppen der Insurgenten sind vernichtet.“

Ein auf außerordentlichem Wege angekommener Brief aus Bayonne vom 15. März enthält Folgendes: „Die Bewegungen in Andalusien sind ernsthafter, als die ersten offiziellen Berichte vermuthen ließen. Die letzte Nummer der Madrider Zeitung enthält einen Rapport des General Quesada, welcher meldet, daß er sich rüste, die Rebellen von der Insel Leon anzugreifen. Privatbriefe sagen, daß in Madrid und Cadix eine heftige Aufregung herrsche. Auch spricht man von einem Aufstande, welcher in Badajoz statt gefunden haben soll.“

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag den 23. März. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien ist vorgestern in hiesiger Residenz gesund und wohlbehalten angelangt, und es hat — wie wir richtig vorausgesagt — nichts von allem dem stattgefunden, was die, zum Glück immer weniger zahlreichen, Feinde der Eintracht zwischen Dynastie und Land als unaussprechlich angeklagt haben. Man hat den Prinzen überall, und namentlich in Rotterdam, empfangen, wie es sich für den Sohn des geliebten Königs und für einen Fürsten gebührte, welcher sich selbst und seine theuersten Gefühle in dem bekannten Rettungsver-

nach zu Gunsten eines undankbaren Volkes hergab, ohne jemals deswegen im Grunde des Herzens aufgehört zu haben, ein guter Holländer und Sprößling der Dranier zu seyn.

Die Belgischen Truppen an der Gränze von Nord-Brabant sind, den neuesten Nachrichten zufolge, wiederum ansehnlich verstärkt worden.

Brüssel den 23. März. Durch eine Verordnung des Regenten ist sämmtlichen Bürgermeistern, Distrikts-Kommissarien u. s. w. aufgegeben worden, die Organisation des ersten Aufgebots der Bürgergarde binnen 14 Tagen zu bewirken.

Spanien.

Madrid den 7. März. Vorgestern sah man an einem der Fenster des ehemaligen Stadthauses eine dreifarbigte Fahne aufgesteckt. Bevor die davon benachrichtigten Behörden Schritte thaten, das Zeichen des Aufstands abzunehmen, wurde es 9 Uhr. Indessen hatte sich Niemand dabei versammelt, weil man die Gefahr, verhaftet zu werden, scheute. Die Fahne konnte nur mit Mühe abgenommen werden, so fest war sie aufgesteckt. Auch fand man an den Straßenecken Plakate angeschlagen, und dieselben waren auf dem ganzen Platz verstreut. Man las darauf: „Es lebe die Freiheit!“ Man glaubt übrigens, daß diese ganze auffallende Demonstration von der apostolischen Partei angelegt ist, um die Constitutionellen zu einem unvorsichtigen Schritt zu verleiten. — Aus Andalusien schreibt man: Der Oberst Manzanares hat sich sechs Stunden lang mit einer überlegenen Anzahl Königlichcr Truppen geschlagen, und dann in die Gebirge von Ponda zurückgezogen. — Die Spaltung zwischen den royalistischen Freiwilligen und der Garde äußert sich bei jeder Gelegenheit. Als dieser Tage die ersten in Parade marschirten, züchteten die Grenadiere der Provinzial-Milizen sie aus und warfen sie sogar mit Steinen. Am folgenden Tage wurde das Regiment auf Befehl des Königs aus der Garde ausgeschieden. — Die Regierung hat Befehl gegeben, daß Niemand, es sei wer es sei, aus Gibraltar nach Spanien reisen dürfe.

Desterreichische Staaten.

Wien den 25. März. Das neueste Blatt des Oesterreichischen Beobachters enthält Folgendes: Ein diesen Abend hier eingetroffener, von dem General der Kavallerie Freiherrn von Grimont aus Bologna am 21. März um halb 1 Uhr Nachmittags abgefertigter Kourier bringt folgende Nachrichten: „In diesem Augenblicke rücken die Truppen Sr. Majestät des Kaisers, unter dem Zustromen und dem Jubel des Volkes, in Bologna ein. Eine diesen Morgen um 9 Uhr dem General der Kavallerie, Freiherrn von Grimont, bis Samoggia entgegengeordnete Deputation, hat die Stadt der Schonung dieses Oberbefehlshabers empfohlen. Die bewaffneten Insurgenten hatten schon gestern Bologna verlassen, und sich gegen Forli zurückgezogen. Man

erwartet heute Abend oder morgen früh in Bologna Sr. Eminenz den Cardinal Opizzoni, Legaten a latere Sr. Heiligkeit, welcher beauftragt ist, die Päpstliche Regierung in Thätigkeit zu setzen.“

Italien.

Nachrichten aus Turin zufolge hatten Sr. Majestät der König in Ihrer Reconvalenz durch eine Erkältung am 13. d. M. einen neuen Anfall von Entzündungsfieber erlitten, der in den ersten Tagen dieser Recidive Besorgnisse erregte. Den letzten Nachrichten in der Turiner Hofzeitung vom 17. d. M. zufolge hatte sich, in Folge wiederholter Ueberlässe, der Zustand des erlauchten Kranken am 16. gebessert; die Nacht vom 16. auf den 17. war minder unruhig als die vorhergegangenen, und der Fiebers-Anfall am 16. Abends gelindert.

Rom den 2. März. Hier ist es äußerst ruhig, aber auch traurig. Die Fastenzeit schließt alle öffentliche Lustbarkeiten aus; der Vatikan mit seinen großen Kunstschätzen ist geschlossen, eine Entbehrung, für die den Kunstfreunden die Aufstellung von Gemälden und Bildwerken lebender Künstler keinen Ersatz bieten kann. — Vor einigen Tagen wurden gegen 300 Verbrecher von der Engelsburg nach dem sogenannten Termini gebracht, weil das Kastell in Vertheidigungszustand gesetzt wird. — Aus Neapel wird gemeldet, daß der Graf von Syrakus, Bruder des Königs und General-Statthalter von Sicilien, der sich am 6. d. M. mit seinem Gefolge nach Palermo eingeschifft hatte, in letzterer Residenz angekommen und von den Einwohnern mit großem Enthusiasmus aufgenommen worden ist.

Vermischte Nachrichten.

Im Laufe des verfloffenen Jahres sind im Regierungsbezirke Marienwerder 9 Stück alte Wölfinnen, 5 alte Wölfe, 17 junge Wölfe und 12 Nest-Wölfe, zusammen 43 Stück, getödtet und dafür die gesetzlichen Prämien mit überhaupt 342 Rthlrn. gezahlt worden.

Die Totalsumme der im vergangenen Jahre vor dem Assisengerichte in London abgelegten Eide und Zeugnisse beläuft sich auf 194,622!

Die Münchener Zeitung sagt: „Alle jetzigen Revolutionen sind natürliche Tochter der Französischen; alle tragen das fremde Bild der Mutter an der Stirne, nur der Vater ist verschieden; sie finden mehr oder minder alle ihren Anstoß oder ihre Mitte in Paris, das jetzt, seitdem sein Handel bankrott ist, wie man sieht, unter der Leitung des comice directeur ein ausgebreitetes Geschäft mit Revolutionen aller Sorten angefangen hat. Wen kann es daher wundern, wenn alle dieselben drei Farben tragen, und nach dem gleichen Takt der Marseillaise einerschreiten.“ Die Zeitung zählt darauf den Gewinn der Französischen Revolution in Folgendem

auf. „Es erfolgte beinahe ein allgemeiner Bankrott, dem selbst die größten Häuser Frankreichs, deren Reichthum viele Millionen betrug, sich nicht zu entziehen vermochten; kein Vermögen, welches nicht schmerzlich gelitten; der Staatskredit ruiniert; die Course mehr als 30 Prozent gefallen; der Kunst- und Buchhandel zu Grunde gerichtet; die Fabriken im Stocken; die Arbeiter brodlos; und Paris, das übermüthig reiche Paris, wie umgewandelt, fast 3 seiner Häuser insolvent; seine Schuld von 75 Millionen um 15 vermehrt, und ebenso in andern Städten. Und nun nach dieser allgemeinen Verarmung, nachdem Frankreich, das früher in seinem Reichthum die Abgaben für unerschwinglich erklärt, um viele tausend Millionen ärmer geworden, erklärt der Präsident des Ministeriums, daß von den tausend Millionen Abgaben der früheren, verschwendischen Regierung, nur achtzehn Millionen können erspart werden, dafür aber ein außerordentlicher Zuschuß von 200 Mill. bewilligt werden müsse. Das also hat das Volk durch diese Revolution gewonnen, daß sein Wohlstand dahin ist und die Last seiner Abgaben sich fast um 200 Mill. vermehrt; daß die Städte sich genöthigt sehen, ihre brodlosen Arbeiter zu ernähren, der Staat den Handel mit 30 Mill. unterstützen muß, und von einem neuen Krieg Assignaten entgegenzieht, während ein zügelloser Pöbel dem Kredit einen tödlichen Stoß versetzt und Alles in steter Furcht erhält, daß er, Kraft des Princips des souverainen Volks, einmal den Grundsatz einer gleichen Vertheilung der Güter in Anwendung bringen werde.“

Die Prophezeiung Mirabeau's, die Revolution müsse die Reise um die Welt machen, ist eingetroffen; die Freiheit ist an der chinesischen Mauer angelangt und hat ihre rothe Mütze hinübergeschleudert ins himmlische Reich. Das Canton-Register meldet Folgendes: „In Jung-Fung hat vor kurzem ein Sohn des Teufels (d. i. ein Revolutionair) seine Hand gegen den Thron von Sina erhoben. Der Name des Berruchten ist Chan-Fung-Lau. Er veranlaßte einen anderen Sohn des Teufels, ein großes Siegel, ähnlich dem des Kaisers, zu verfertigen, und es an den Fuß seines Mausestes zu setzen; aber der Zorn des Kaisers, so zerschmetternd wie der Blitz und so fürchterlich wie der Donner, ist schon auf die Rebellen herabgefallen und hat sie zerstreut. Wat-Carse Lin (wahrscheinlich derjenige Teufelssohn, der das Siegel nachmachte) wurde ergriffen und sein Leib in 2000 Stücke zertheilt; aber Chan-Fung-Lau, der Anführer der ganzen Verschwörung ist nach Lo-Tschu entflohen. Die getreuen Unterthanen Sr. Majestät wurden mit wahrhaft kaiserlicher Großmuth belohnt. Der Premier-Minister empfing eine Pfauenfeder mit 8 Augen. Poh-Poh erhielt den blauen Stock und Hi-der-thi den gelben Knopf! Der Rebell Chan-Fung-Lau entfloh in großer Eile,

so daß er seinen Thee-Vorrath zurücklassen mußte, daher er auch gegenwärtig im Zustande der Verzweiflung sich befindet. So möge ihn denn der Zorn des Himmels ohne Unterlaß verfolgen, möge er ewig in Verzweiflung umherirren und stets und immerdar ohne Thee verharren müssen.“

Im Journal des Débats liest man eine ausführliche Recension über Paganini's erstes Concert, von Castil Blaze. Sie ist zu ausführlich, um sie mitzutheilen. Er spielte sein Concert in Es dur, die Sonate militaire, und die Variationen auf nel cor più non mi sento. Hr. Castil Blaze fängt sein Urtheil mit einer schwer zu übersetzenden Phrase an; sie lautet: „Es ist das erstaunenswertheste, seltsamste, überraschendste, außerordentlichste, wunderbarste, unerhörteste, unglaublichste, ungeahndetste, unbegreiflichste, unneanbarste, unnachahmlichste — — halt, mich dünkt, Frau v. Sevigné drückt sich — Was geht mich das an? Was kann ich dafür, daß sie den Vortheil nutzt, 150 Jahre vor mir gelebt zu haben, um mir die Phrase wegzuschneiden, ohne die ich nicht berichten kann, was ich gehört und gesehen?“ u. s. w. — Am Schluß des Urtheils rath der Recensent den Musikliebhabern an, alles zu verkaufen und zu verpfänden, was sie besitzen, um Paganini zu hören, denn er übrigens auch als Componist die außerordentlichste Achtung zollt. Der Temps theilt eine lange Abhandlung über Paganini's Leben mit. — Ein anderes Journal sagt: Wer am 9. März in der Oper gewesen ist, denkt, träumt, hört und sieht nichts mehr, als Paganini. Das Ministerium, Polen, Italien, Spanien, alles ist aus dem Gedächtniß verschwunden. Könnte Paganini an einem Orte spielen, wo ihn ganz Frankreich zugleich hörte, so wäre von Politik nicht mehr die Rede. Könnte er spielen, daß ihn ganz Europa hörte, so dünkte man weder an Krieg noch an Frieden mehr. — Eine Morgenzeitung meldet: Hr. Baillet habe erst seiner Violine, dann sich den Hals abgeschnitten; Hr. Lafont seine Geige an den Nagel und sich daneben gehängt, und Hr. Berriot dieselbe in die Seine geworfen, und sei ihr nachgesprungen — — aber nicht um sie zu retten.

In der Menagerie von Bristol hat sich vor kurzem ein Fall ereignet, der auf eine schauerliche Art hätte enden können. An einem Sonntage, Mittags, an welchen die Menagerien in ganz England geschlossen werden müssen, gelüstete es dem sonst gutmüthigen und sehr wohl abgerichteten Elephanten, wahrscheinlich aus Langeweile, sein Behältniß aufzusprengen und sich ein wenig in der Menagerie umzusehen. Vermuthlich hatten ihn die Affen genekt, und er schleuderte ihre Käfige zu Boden, daß diese aufsprangen und drei Paviane sich befreien konnten. Nach genommener Rache besah er auch den Käfig des Adnigs-Tigers, doch dieser mußte

wahrscheinlich einen tüchtigen Satz gegen das Gitter gemacht haben, um den, naseweisen kann man nicht sagen, aber naselangen Zuschauer zu erschrecken. Doch auch mit diesem schien der Elefant keine Umstände gemacht zu haben, er schmetzerte dessen Käfig ebenfalls zur Erde, daß er in Stücke zerbrach, und der Tiger mit einem Satze seine Freiheit fand. In diesem Augenblicke rasten alle Thiere. Die Papageien schriegen; der Löwe brüllte; die Bären rissen an ihren Ketten; das Rhinoceros stampfte fürchterlich mit den Füßen. Da hörte Mad. Dervis, die Inhaberin der Menagerie, die so eben bei Tische saß, den furchtbaren Spektakel, und beorderte ihre Tochter, ein zwölfjähriges Mädchen, in die Menagerie hinabzusteigen, um zu sehen, was es gäbe. Der Elefant war gerade auf dem Punkt, dem Tiger, der sich zu einem Satze vorbereitete, einen Denkartel mit dem Rüssel auf den Rücken zu zeichnen — als das Mädchen eintrat. In diesem Augenblicke riß sich das Rhinoceros los, und kam, wie schweres Geschütz, aus dem Hinterhalte hervor. Das Mädchen war mitten unter die Bestien gerathen, die sich auf einmal alle gegen die Aermste wendeten. Sie konnte in der Eile nichts erreichen, als zwei eiserne Pfannen, die zum Füttern der Affen da lagen; diese schlug sie nun mit so großer Gewalt aneinander, daß der gellende Ton die Thiere in wahren Schrecken versetzte. Das Rhinoceros ging in seinen Stall zurück und der Tiger flüchtete sich auf die Zuschauer-Gallerie. Der Elefant blieb ruhig, und das Mädchen gewann die Thür. Todtenbleich bei der Mutter ankommend, schilderte sie den schrecklichen Vorgang. Man rief die Wärter herbei. Als diese mit Waffen und Schlingen eintraten, war der Elefant, wie einen Verweis fürchtend, bereits in sein Behältniß geilt, und zitterte am ganzen Leibe. Um den Tiger zu fangen, wiederholte man das Kunststück mit den Blechpfannen. Bei dem Zusammenschlagen derselben wurde er immer feiger und ruhiger. Endlich gelang es, ihm die Schlingen um den Hals zu werfen, und ihn wieder in einen Käfig zu bringen. Auch die Affen wurden eingeholt, aber das arme Kind hatte der Schreck so angegriffen, daß es eine lange Zeit das Bett hüten mußte. Der Wärter des Elefanten ging nun in den Stall desselben und schrie ihn an, was er gemacht. Der Elefant schmeichelte ihm mit dem Rüssel, und wie der Wärter die Mimik verstanden haben will, wollte solche sagen: „Vergebung, bester Freund, ich will's nicht mehr thun.“

Zu Koburg hat vor einigen Tagen ein Schneider den tollen Einfall gehabt, sich mit Nähnadeln zu erschießen. Er richtete die damit geladene Pistole in den Mund, und starb auf eine schreckliche Weise.

Surlet de Chokier, Regent von Bel-

gien. Der Baron Erasmus Surlet de Chokier, ein angesehener Wollhändler und Besitzer großer Messerino-Schäfereien in der Provinz Limburg, bekleidete unter der Napoleonischen Vereinigung Belgiens mit Frankreich ein Amt in der gemeinsamen Hauptstadt und kehrte bei der Restauration der Bourbonen nach seinem Vaterlande zurück, wo er bald als Mitglied der zweiten Kammer der General-Staaten erwählt wurde, in welcher er vor mehreren seiner süd-niederländischen Kollegen durch einen edlen Freimuth sich auszeichnete, aber auch durch blinde Anhänglichkeit an Französische Doktrinen, gleich den meisten übrigen Belgischen Mitgliedern der Generalstaaten, einen Mangel an Nationalität verräth. Seine Erwählung ist als ein Sieg der liberalen Partei über die priesterliche anzusehen.

Fortsetzung

der wiederum eingegangenen milden Beiträge für die durch den Hauseinsturz No. 343. Verunglückten.

Vom 23. bis zum 31. März; von Hrn. A. J. Falk 1 Rthl.; von Hrn. S. S. Kasper aus Fülehe 1 Rthl.; von Hrn. H. Lutomirski 1 Rthl.; von Hrn. L. Hirsch aus Schwerin a. d. W. 1 Rthl. 15 Sgr.; von der Wwe. H. Saul 3 Rthl.; von Hrn. S. Wisch 1 Rthl.; von einem Ungen. durch Hrn. J. M. Witkowski 6 Rthl.; von Hrn. K. Benjamin 3 Rthl.; von Hrn. Baron v. Seidlitz 5 Rthl.; von Hrn. Zimmermeister Braun 1 Rthl.; von Hrn. J. Goldstein 3 Rthl.; von Hrn. A. Nathan 3 Rthl.; von dem Holzhändler Herrn Jacobi 10 Sgr.

Posen den 1. April 1831.

Der Synagogaal-Kassen-Neubank
D. Schlesinger.

Bekanntmachung.

Das hieselbst auf Ostrowko unter No. 2. belegene Kantorowicz'sche Grundstück soll von Ostern d. J. ab, auf 1 bis 3 Jahre anderweitig verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf den 7ten April cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Kaulfuß in unserem Gerichtshofe angelegt, zu welchem Pachtlustige vorgeladen werden, mit dem Bemerkten, daß jeder, der zum Gebote gelassen werden will, 50 Rthl. als Caution deponiren muß; die übrigen Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 21. März 1831.

Königl. Preussisches Landgericht.

Ediktal-Citation.

Es werden die in dem Hypothekenbuche der im Birnbaumer Kreise, im Dorfe Muchodzyn belegenen,

den Waberskiſchen Eheleuten und dem Anton Stankevicz gehörigen Papiermühle, Rubr. III. und zwar von No. 1. bis 7. incl. eingetragenen Schuld-Dokumente, als:

- 1) der Kaufkontrakt vom 17ten December 1801, das gerichtliche Auerkenntniß des Wilhelm Ferdinand Nauke vom 11ten December 1818 und die Cession vom 6ten Juli 1820 über 500 Rthlr. für die Friederike Albertine verehel. Eichbaum;
- 2) der Schuldschein vom 14ten Juni 1802, das gerichtliche Auerkenntniß des Wilhelm Ferdinand Nauke vom 11ten December 1818 über 396 Rthlr., nebst Cession vom 9ten Januar 1804 über 200 Rthlr. für die verehelichte Eichbaum, Maria geborne Kelm, vermitwewt gewesene Protſch;
- 3) die Schuldverschreibung vom 14ten Februar 1811, das gerichtliche Auerkenntniß vom 11ten December 1818, nebst Cession vom 6ten Juli 1820 über 600 Rthlr., für die Friederike Albertine, verehel. Eichbaum;
- 4) die Obligation vom 22sten December 1814, das Auerkenntniß vom 11ten December 1818, nebst Cession vom 6ten Juli 1820 über 600 Rthlr., für die Albertine Friederike verehelichte Eichbaum;
- 5) das Notariats-Instrument vom 29sten Januar 1816, die Erklärung des Heinrich Eichbaum vom 1sten März ej. a. und Cession vom 6ten Juli 1820 über 694 Rthlr. 4 sgr. für die Friederike Albertine, verehel. Eichbaum;
- 6) die Schuldverschreibung vom 16ten Februar 1816 und Cession vom 6ten Juli 1820 über 150 Rthlr. für die ad 5. gedachte Gläubigerin, über welche sämtliche Eintragungen die Refognition unterm 11ten Sept. 1820 ausgestellt ist;
- 7) die Schuldverschreibung vom 14ten Juni 1802, nebst gerichtlichem Auerkenntniß des Wilhelm Ferdinand Nauke vom 11ten December 1818, Cession vom 6ten Juli 1820 und Refognition vom 11ten September 1820 über 196 Rthlr. von den sub No. 2. eingetragenen 396 Rthlr. für die Friederike Albertine, verehel. Eichbaum;
- 8) die Obligation vom 1sten März 1816 über 960 Rthlr. und Cession vom 7ten Januar 1819 über 480 Rthlr. 4 sgr., nebst Refognition vom 11ten September 1820 für den Carl Nauke und Cession vom 16ten Februar 1819, gleichfalls über 480 Rthlr. 4 sgr. und Refognition vom 11ten September 1820, gleichfalls für den Carl Nauke;

welche Behufs der Löschung zu den Hypotheken-Büchern eingereicht worden, aber bei dem Brande des hiesigen Landgerichts-Gebäudes, den 11ten Mai 1827, verloren gegangen, hiermit Behufs der Amortisation und Löschung öffentlich aufgeboten.

Diesemgemäß fordern wir alle diejenigen, welche an den eingetragenen Posten und die darüber ausge-

stellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, hiermit auf, in dem zur Anmeldung derselben auf

den 6ten Mai 1831 Vormittags
um 10 Uhr,

vor dem Deputirten Herrn Landgericht-Rath Vießker an hiesiger Gerichtsstelle angeſetzten Termine entweder persönlich oder durch geschlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die hiesigen Justiz-Commisſarien Mallow und v. Bronski vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie damit werden präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt und die gedachten Instrumente für amptirirt werden erklärt werden.

Meseritz den 12. October 1830.

Rdnigl. Preuß. Landgericht.

In Folge erhaltenen Auftrages werde ich Montags den 18. April d. J. früh um 9 Uhr in dem Hause No. 347. Judenstraße, mehrere Prätiösen, Silberzeug, Geräthe &c. an den Meißbietenden verkaufen.

Posen den 29. März 1831.

Der Rdnigl. Landgerichts-Referendarius
Suttinger.

Bekanntmachung.

Da die Ueberschwemmung den Weg nach Heinsau im Louisenhain unfahrbar gemacht hat, so wird der am 2. April c. Nachmittags 3 Uhr in loco angeſetzte Verpachtungstermin in meiner Wohnung, Malzmühle St. Adalbert No. 4, abgehalten werden, wovon Pachtluſtige in Kenntniß gesetzt werden.

Posen den 29. März 1831.

Castner.

Verpachtung.

Die im Regierungsbezirk Marienwerder, Flatower Kreises belegenen, zur Herrschaft Krojanke gehörigen, im Jahr 1823 speziell separirten Vorwerke Buntowo und Podrusen, sollen von Johannis 1831 ab auf 6 oder 12 Jahre, mit komplettem Inventario, verpachtet werden.

Das Vorwerk Buntowo beſitzt an Acker: Gerſten-Land 1ster Klasse 177 Morg. 169 □R., dito 2ter Klasse 492 M. 57 □R.; Haſer-Land 195 M. 53 □R.; 3jähriges Roggen-Land 65 M. 163 □R., 6jähriges dito 105 M. 107 □R., 9jähriges dito 92 M. 171 □R.; überhaupt 1100 Morgen Acker. An Wiesen 395 M. 152 □R. An privativer Weide 65 M. 56 □R. und circa 6000 Morgen Communal-Wald-Weide.

Das Vorwerk Podrusen hat an Acker: Gerſten-Land 1ster Klasse 550 M. 120 □R., dito 2ter Klasse 230 M. 136 □R.; Haſer-Land 160 M. 2 □R.; 3jähriges Roggen-Land 89 M. 77 □R.,

6jähriges dito 51 M. 175 □ R., 9jähriges dito 25 M. 104 □ R.; gerodetes neues Land 98 M.; überhaupt 1206 M Acker. An Wiesen 584 Morgen. An privater Hütung 149 Morgen und Communal Wald-Weide circa 6000 Morgen.

Beide Vorwerke sind im Jahr 1825 in Schlägen gelegt. Die Bohn- und Wirthschafts-Gebäude sind von Grund aus neu erbaut und bequem eingerichtet. Das erstere hat eine feine Schäferei von 1000, das letztere eine dergleichen von 800 Schaaßen.

Vachtlustige erfahren die nähern Bedingungen in Krojanke bei der General-Administration selbst und in Berlin in dem Geschäfts-Bureau des Königl. Justizraths Herrn Ludolf.

Krojanke bei Schneidemühl in Westpreußen den 18. März 1831.

Wartels,
General-Administrator.

Ich wohne jetzt Breite Straße No. 112. im Hause des Herrn Franke.

Dr. Herzog.

In meiner Apotheke ist die Gehülfsen-Stelle sofort zu besetzen. Moralische Apotheker-Gehülfsen, welche darauf rücksichtigen, müssen jedoch polnisch und deutsch verstehen, und sich gefälligst wegen des Weitern an mich schriftlich wenden.

Koşmin den 30. März 1831.

Schweyke,
Apotheker.

Das Kommissions-Komtoir
von

C. F. Brennicke

zu Prenzlau No. 279., eine Treppe hoch, beschäftigt sich mit Aufträgen und Nachweisungen jeder Art.

1) Mit Personen, welche ein Unterkommen suchen, als: Administratoren, Apotheker, und Handlungsgehülfsen, Hauslehrer, Komtoiristen, Dekonomen, Sekretaire, überhaupt Gehülfsen jeglicher Branche, eben so: Ausgeberinnen, Erzieherinnen, Ladenjungfern, Wirthschafterinnen u. höherer Stände, Compagnons und Kautionsfähige Personen, so wie Lehrlinge zu jedem Geschäfte; ferner:

2) mit Verkauf, Tausch und Verpachtungen ländlicher und städtischer Grundstücke;

3) mit Unterbringung von Geldern in kleinen und großen Kapitalien; und

4) mit Nachweisung von Familien, welche Söhne und Töchter in Pension zu haben wünschen.

Schöne neue Messiner Apfelsinen, à 2 sgr. und 2½ sgr. pro Stück, wie auch schöne neue Messiner Zitronen, in Kisten wie auch einzeln, zu billigem Preise, und große Maronen à 5 sgr. pro Pfund, offerirt

J. H. Weiser,
Breite Straße No. 113.

Börse von Berlin.

Den 29. März 1831.	Zins-Fußs.	Preuss. Cour. Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	86½	86½
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	97½	97½
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	95½	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	78½	77½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	85½	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	85½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	87½	—
Königsberger dito	4	87	—
Elbinger dito	4½	—	91½
Danz. dito v. in T.	—	35½	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	90½	—
Grossherz. Posenische Pfandbriefe	4	90	—
Ostpreussische dito	4	95½	—
Pommersche dito	4	103½	—
Kur- und Neumärkische dito	4	102½	—
Schlesische dito	4	103	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	54	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	55	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	18
Neue dito	—	—	20½
Friedrichs'or	—	13½	13
Disconto	—	3½	4½
Posen den 1. April 1831.			
Posener Stadt-Obligationen	4	90	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 30. März 1831.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Byz.	fl.	Ruß.	Byz.	fl.
Weizen	2	17	6	2	22	6
Roggen	1	15	—	1	20	—
Gerste	1	1	6	1	2	6
Hafer	—	25	—	—	27	6
Buchweizen	1	10	—	1	12	6
Erbsen	1	10	—	1	12	6
Kartoffeln	—	20	—	—	25	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	22	6	—	25	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	—	—	4	10	—
Butter 1 Garnick oder 8 U. Preuß.	2	—	—	2	5	—